

Deutscher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die halbspaltige Zeile 25, Reflektierte 40 Pf.
Anzeigennahme in der Geschäftsstelle des Blattes, Beberstraße 10
des späten vormittags 9 Uhr. Spätere und kompliziertere Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in meinen Händen sein.

Erkennnt wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Wiederjähriger Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 2,10 RM.
von meinen Büchern ins Haus gebracht 2,35 RM und durch den
Briefträger 2,35 RM.

Wiederjähriger und monatlicher Betrag werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Beberstraße 10, auch von meinen Büchern und allen
Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 146.

Sonnabend, den 13. Dezember 1919.

58. Jahrgang

Die letzte Woche.

Das Friedensfest Weihnachten steht vor der Tür
aber es ist die Frage, ob die damit die Aufhebung
des Friedensvertrages, der schon am 28. Juni in Ver-
sailles unterzeichnet wurde, vollzogen sein wird. Und
auch wenn dies geschehe, so ist doch die Zeit für die
332 000 Gefangenen, die sich noch in Frankreich be-
finden und von denen eine ganze Anzahl seit dem
September 1914 in französischen Gefängnissen, im alten
Saale unbeschäftigt, das es sich die Winter mit Arbeit
aufhängt, und damit noch nicht genug, auch die letzte
Vollziehung des Friedensvertrages ist mit einer neuen
Demütigung für Deutschland verbunden. Wir haben
im Schlußprotokoll anzuerkennen, daß wir wegen der
Verletzung der deutschen Kriegsgesetze durch den Ab-
tritt von Teuchern die Waffenstillstandsbedingungen nicht
erfüllt haben und dafür als „Strafe“ die Auslieferung
von Wagnen und Lods auf uns nehmen. Das ist hart!
Unterzeichnet Deutschland das Protokoll nicht, so kom-
men auch die Gefangenen nicht frei, die Entente sündigt
den Waffenstillstand und der Kriegszustand ist wieder-
hergestellt. Was sollen wir da groß machen, da sich
keine Hand zu unserer Unterfertigung rührt? Unsere
einzige Erwartung, freilich keine überaus glänzende, ist,
daß die Ausführung des Protokolls sich mildere Ge-
halte.

Es unerfreulich das Protokoll ist, ebenso uner-
freulich sind die Ausföhrungen, die sich daraus für die
Zukunft ergeben, wenn sich die Unmöglichkeit der Ge-
füllung der Friedensbedingungen herausstellt. Die Ent-
ente will dann nicht mehr mit militärischen Maßnah-
men drohen, aber sie wird alle Rechte ausüben, die
ihre der Friedensvertrag gibt. Und die reiden weit:
„Wir können nicht“, dürfen wir nicht sagen, denn die
Annoher wurde einfach lautet: „Das glauben wir nicht.“
Die Auslieferung der deutschen „Kriegsgesandten“ wird
geordert, alle neuen Verhandlungen sind nutzlos. Die
Zählung der enormen Kriegskosten wird uns nicht so
leicht ermäßigt werden, und darum ist dringend zu
raten, daß die verstärkten Warnungen vor Erhebung
der großen Vermögensabgabe in letzter Stunde Gehör
finden. Nicht, als ob das Kapital zu milde sei der
großen Steuererhebung formkommen sollte, aber wir
wollen doch diese Milliarden nicht auf den Tisch legen,
damit sie die Entente nur fortzunehmen braucht. Da-
für ist das deutsche Geld denn doch zu gut, das wir viel
zögerlicher für den Verkauf von Rohmaterialien für die
Entente und zu Lebensmitteln bedürfen. Die Kohlen-
wirtschaft ist noch immer teig, aber im Arbeits-
leben weißt doch reichliche die Erkenntnis, wenn ihr
auch immer noch Zeichen von ungläublicher Verkündi-
gung ist der Lage gegenüber. Aber wir haben
ebenfalls dafür zu sorgen, daß wir nicht in Verlegen-
heit kommen, aus Mangel an Holzstoffen mit der Arbeit
aussetzen zu müssen. Der Prozeß gegen den deut-
schen Marsch in Berlin wegen Verletzung von An-
gehörigen der Rotarmee-Aktion bei den dortigen
Märzjahren hat mit Freisprechung endet. Es ist
ein trübes Kapitel, wie sie ähnlich und noch härter
in allen bürgerlichen Ansehen — in Paris im Mai
1871 vorgekommen sind. Es ist das Traßliche bei
solcher Entschlossenheit, die den Frieden zu leben haben.
Die Bedingungen auf die neue deutsche Sparmaß-
nahmen haben ein erkleckliches Resultat ergeben. Nicht erklecklich
ist es, daß sich gerade jetzt zu Weihnachten dießmal
in Tagesbedürfnissen und Lebensmitteln eine nicht be-
gründete Preissteigerung geltend macht.

Die bestanden Unterhandlungen, die es in der
Nationalversammlung bei der zweiten Beratung des
Reichstotopfers gegeben hat, werden natürlich die Folge
haben, daß die Aufmerksamkeit der Entente im er-
höhten Maße auf diese Abgabe gelenkt wird. Die Reichs-
regierung hat allen Anlaß, sich zu freuen, ehe es zu spät
ist und uns unterworfen wird, wie wollten der Entente
das bisher zureichende Geld entgegen. Das ist nötiger,
als es die Veröffentlichung der Kriegskostenfunde war,
die in den Hauptpunkten nichts Neues bieten und ohne
die Dokumente aus dem gegenwärtigen Lager nur Stroh-
werfchen sind. Was die Bestimmungen vor dem par-
lamentarischen Ausschuss noch dieser Veröffentlichung
auch für einen großen Zweck haben sollen, ist freilich
nicht ersichtlich. Im Ausland wird man sagen, daß
diese Publikationen noch Schuldverpflichtungen schweben,
von dem doch keine Rede sein kann. Der Abzug der
deutschen Truppen aus dem Baltikum ist in der Haupt-
sache beendet. Auch die letzten Forderungen und Forderungen
die sich damit geknüpft haben, werden jetzt wohl aus
der Welt geschickt werden.

Die französische neuorganisierte Deputiertenkammer in
Paris, in der Herr Clemenceau unumstößlich gebietet,
hat ihre Sitzungen aufgenommen und dabei eine An-
trage der sozialistischen Abgeordneten gestellt,
worin diese ihre nie erlöschende Hochachtung an Frank-
reich bekunden. Das ist auch wieder eine Enttäufung,
denn wir haben wohl von dem bisherigen deutschen
Niederlande etwas Kont für die langjährige Arbeit
zum Besten Elsas-Vordergrunds verdient, aber wir müssen
es hinnehmen. Stellen hat jetzt die bereits von D'An-
neths beschlossene Elbsied Klum durch keine Trüb-

nen belegen lassen. Es hat also erreicht, was es wollte,
denn der immer noch frische Präsident Wilson protestiert
nicht mehr. Wie sich die weitere Behandlung des Fried-
ensvertrages in Amerika gestalten wird, ist noch unen-
schieden. Wilson scheint den Zusammenbruch seiner
Nerven nicht überwinden zu können, wenn auch für
sein Leben keine Gefahr besteht und er sich auch noch
weiter erholen kann. Über dem politischen Saker ist
er nicht mehr gewachsen. Der 79jährige Clemenceau
ist ihm an Energie überlegen, und auch Lloyd George in
London wird dem französischen Staatsmann keine schwe-
re Steine in den Weg. Geht Clemenceau zu weit,
so hat England recht, denn Frankreich, dem Frankreich
Vollmacht treibt, es um so leichter in England's Arme.
Über so weit sind wir nicht, einflußlos steht Clemen-
ceau auf der Seite seiner Macht, und auch sein körper-
liches Wohlbefinden läßt trotz seines Alters nichts zu
wünschen übrig. Er tritt nicht in den Rufstand und
muss auch nicht Präsident der französischen Republik
werden. Es ist ihm nicht nötig genug.

Dur Lage.

Die Annahme des Reichstotopfers in der zwei-
ten Sitzung durch die Nationalversammlung ist nunmehr
geichert. Nachdem am Mittwoch Reichstotopferminister
Erzberger in längerer Ausführungen den Vorbehalt
einer Zwangsenteile besprochen hatte, sprach nur noch
der Abg. Braun (H. S. P.). In einer persönlichen
Bemerkung stellt Abg. Dugenberg (D. n. l.) die Be-
hauptungen, die Abg. Dr. Braun (S. P.) und Erz-
berger in Angriffen gegen ihn aufgestellt hatten, rich-
tig. In namentlicher Zustimmung wird dann über
den Antrag Dr. Weder (D. P.), die Vorlage an den
Ausschuss zurückzuverweisen abgelehnt. Der Antrag
wird mit 236 gegen 43 Stimmen der Mehrheit abgelehnt.
§ 1 wird angenommen. Abgelehnt wird der Antrag
auf Erhebung einer Zwangsenteile. Alsbald werden
eine große Anzahl Paragraphen teils mit unwesent-
lichen Änderungen angenommen.

Reichsverschaffung und Wohnungsmangel. Es ist
sicher nicht genügend beachtet worden, daß die neue
deutsche Reichsverschaffung, die unbedingt revidiert wer-
den muß, die viel ererbte, aber stets bekämpfte Zwangs-
entquartierung nicht gestattet. Zu der Verschaffung heißt es:
„Der Friede des Hauses ist unverletzlich.“ Das be-
deutet, daß kein Eingriff in die häuslichen Verhältnisse
zulässig ist. In keinem Hause hat nur der Eigentümer
einen so hohen, sonst nicht zu erwerbenden, Schutz.
Entquartierung ist auch bereits mehrfach, zuletzt in Bremen,
für ungesetzlich von den Gerichten erklärt worden. Sie
ist auch unendlich mit ihren Verschaffungen und Ent-
nahmen, hier kann nur die freiwillige Entschließung
helfen. Die Wohnungsmangel ist durch die Massen-
einwanderung von Ausländern verschärft worden, die
nie hätte erlaubt werden sollen. Heute sind wir un-
selbst die nächsten.

Die Erziehung der deutschen Presse bedeutet
die geplante Internierung. Falls die Gesetz würde,
müssen der gesamte Redaktionsapparat sowie der Nach-
richtendienst der Zeitungen aus innerer Einschränkung
werden. Innerhalb der Zeitungen sind die Folgen für den
deutschen Journalismus, denn eine Verringerung des
Redaktionsstabes sowie eine Einschränkung der gesell-
schaftsmännlichen und politischen Redaktionen wären
unvermeidbar. Nach außen hin würden sich die Folgen
dieser zettungsfeindlichen Gesetzgebung in einer noch
weitergehenden Verringerung der Zeitungen bei
gleichzeitiger Verkümmern des Anhaltes und
Umsatzes bemerkbar machen. Die deutsche Presse wird
damit in den letzten Rest ihrer Auslandsbeziehung
gebracht werden, und auch eine ausreichende Infor-
mation des Inlandes wäre in Zukunft ausgeschlossen.
Gehälter und Löhne sind im dauernden Steigen, die
Verkäuflichkeiten haben sich vervielfacht, die Papier-
preise haben sich gegen den Friedensstand verdoppelt
und haben auf das Leben und Bestehen der Gesell-
schaften dessen treibt das deutsche Volksgemein
ohne dies einer Kritik entgegen, die man nicht durch
eine nicht so sehr dem Finanzbedürfnis als dem Ver-
nunftgemäßem Einkommens der Bevölkerung zur
Umgestaltung des Weiterernehmens der Zeitungen
machen sollte.

Die Friedensentscheidung, des Kommissionsberichts
nach Meldungen des „Populaire“ aus London, soll
der Kongreß der Sowjets in Moskau einmütig be-
schließen haben, in einer Resolution zu erklären, daß
die Sowjetrepublik mit allen Völkern der Erde in
Frieden leben wolle. Es bietet nochmals den allier-
ten Völkern gemeinsam oder getrennt den Frieden
anzubieten und fordert sie auf, sofort Friedensverhandlungen zu
beginnen.

Gegen den Anschlag des Kaisers in Holland.
In der niederländischen Zweiten Kammer erklärte der
Abgeordnete Sannes, die Veröffentlichungen Sannes's
hätten erwiesen, daß der normale Kaiser der An-
schläger des Weltkrieges sei. Daher bilde er eine Gefahr
für die Niederlande, und die Frage der Auslieferung
müsse endlich ins Auge gefaßt werden. Sannes for-
derte die Regierung auf, andere Maßnahmen für den
Anschlag des damaligen Kaisers zu erwägen.

Die Amerikaner ungenügend abgelehnt. Die Am-
erikaner ziehen sich immer mehr von den Friedens-
verhandlungen zurück. Man gab sich die erhebliche
Mühe, sie doch noch in Paris festzuhalten. Es ist
nicht gelungen. Clemenceau und Lloyd George sind
nun allein. Die amerikanische Mission verließ end-
gültig Paris mit der Erklärung, daß die Arbeit des
Obersten Rates jetzt beendet sei, soweit die Vereinigten
Staaten in Frage kämen. Die anderen Militären neigen
der Ansicht zu, daß der Rat noch fern vom Abschluß
seiner Tätigkeit sei. Die Abreise der Amerikaner bringt
die Abreise zahlreicher Missionen kleiner, neuerlich-
ter Staaten mit sich, die geduldig auf die amerikanische
Seite gewartet hatten, wohl wissend, daß ihnen niemand
anders helfen werde. Der amerikanische Hofmarschall
Wallace wird der Konferenz nur noch als Zuschauer ohne
Stimmrecht beizuhören und nach Washington Bericht
erzählen.

Die Berliner Gastwirte gegen die Wassergerichte.
Die neue Schließungsverordnung gefaßt ganz be-
sonders außerordentlich das Gastwirtsgewerbe und seine
verwandten Betriebe, die Hotels, Fremdenheime, Kaffee-
häuser ufo. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die
Gastwirte von amtlicher Stelle mit Lebensmitteln für
ihre Gäste nur unvollkommen versorgt werden. Die
Folge davon ist, daß sie gezwungen sind, von Schließ-
bänden die notwendigen Waren zu außerordentlich
hohen Preisen zu beschaffen und danach wiederum ihre
Preise zu stellen. Es hieße Kaffeehauspolitik treiben,
wenn man sich über diese Käufe von Schließbänden
noch erheben würde. Unter solchen Umständen bedeutet
namentlich die Verordnung, die die Gastwirte als Schließ-
bänder und nicht als Verbrauchere bezeichnet, eine so
schwere Schädigung des Gewerbes, daß der Protest,
den die Gastwirte heute erheben, wohl berechtigt ist.
Deswegen fand Mittwoch mittag in Berliner „Unter-
garten“ eine Massenprotestversammlung der Berliner
Unternehmer und Angehörigen dieses Gewerbes statt.
In einer Resolution wurde beschloffen, falls bis zum 16.
d. Mts. die Schließbänderverordnung nicht aufge-
hoben sei, von Donnerstag, den 18. Dezember 1919,
ab den Betrieb in Hotels, Fremdenheimen, Wein-
und Bierwirtschaften, Kaffeehäusern und Konditoreien
vollständig einzustellen, so daß Fremden nur Unter-
kunft geboten wird, ohne daß ihnen Speise und Ge-
tränke verabfolgt werden. Gleichzeitig werden sämtliche
Angehörigen dadurch stellungslos. Anschließend for-
mierte sich ein großer Demonstrationsszug, der
erste nach Aufhebung des Belagerungszustandes in Ber-
lin, der zum Ministerium des Innern und zur Reichs-
kanzlei zog.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 12. Dezember 1919.

Kreisstag. Am 20. Dezember findet im Kreisstag
zu Weipert ein Kreisstag statt. Zu den wichtigsten Punkten
der Tagesordnung gehören: Einführung des Reichs-
waldes und Notars Wänsiger in Teuchern als Kreisdeputier-
ter, Unterhaltung der Kreisstraßen, Wäsen und Ertragswä-
sen, Bericht über die Kreisverwaltungsbehörden Sachsen-Anhalt,
Einrichtung von Mietwohnungsämtern, Bezüge der Bezugs-
beamten, Einkommensteuerverhältnisse der Gemeindefor-
stern, Aufstellung der Kreisforstbeamten, Landwirtschaft-
liche Anstalt Sachsen-Anhalt.

Die von hiesigen Vaterländischen Frauenverein am 22.
April 1918 eröffnete Volksschule hat bis Ende Dezember
1918 an Anstalt, Arme und alleinlebende ältere Personen
7005 Portionen teils unentgeltlich teils gegen ganz geringe
Entschädigung für die Portion verteilt können. Es wer-
den insgesamt 5531,29 M. verausgabt. Das Geld ist durch
Spenden und Mitgliederbeiträge aufgebracht worden. Diese
betragen für die Perion 1 M. Jede Perion männlichen
oder weiblichen Geschlechts kann Mitglied werden. In den
nächsten Tagen werden für 1918 die Beiträge eingezogen
und tritt den Vorstand aus an dieser Stelle am den Bei-
trag, aber außerdem ein recht reichliche Spenden, die auf den
Quittungen besonders gefaßt werden.

Volkspartei für Berlin! Amlich wird mitgeteilt:
Der gesamte Privatpostverkehr nach Berlin (Ort) ist vom
10. bis 12. Dezember gesperrt, dann vom 13. bis 26. De-
zember der gesamte Nachnahmepostverkehr nach Berlin (Ort)
und Oberpostdirektionsbezirk Berlin.

Wandtagsunterlegung des Abg. Abderhalden. Der
berühmte Physiologe der Universität Halle, Geh. Medizinal-
rat Prof. Dr. Abderhalden, hat wie mitgeteilt wird, sein Man-
dat als Mitglied der demokratischen Fraktion in der Preus-
sischen Landesversammlung niedergelegt. Schon vor der
Wahl hat er sich nicht für die Dauer, sondern nur für eine
kurze Tagung zur Verfügung stellen können. Infolge der
unermüdet lang anhaltenden Tagung der Landesversamm-
lung hat er bei seiner groß angelegten Arbeit und Fortsch-
rittlichkeit die weitere Ausübung seines parlamentarischen Man-
dats aber nicht für vereinbar erachtet mit seinen übrigen
Pflichten.

Bekanntmachung.

Herr Geheimer Medizinalrat, Universitätsprofessor Dr. Carl Oberhaiden in Halle a. S. hat den Wahlaustrag zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung niedergelegt.
Zum Zweck der Feststellung, wer für ihn als Ersatzmann eintritt, wird der Woblauschuss am
Dienstag, den 16. d. Mts., vormittags 9 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung im Sitzungssaale des Bezirks-Ausschusses — Regierungs-Erweiterungsbau — in Merseburg zusammenzutreten. Jeder Wahlberechtigte hat Zutritt.
Merseburg, den 10. Dezember 1919.

Der Wahlkommissar für die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung, 13. Wahlkreis.
Voigtel, Regierungsrat.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis der Versorgungsberechtigten, daß für den Monat Dezember auf den Abschnitt 3 der Petroleumtarife 3 1/2 Liter Petroleum zur Ausgabe gelangen. Ferner erhalten sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe mit Vorbehalt gegen Ausweis des zuständigen Magistrats beim des Gemeindevorsteher einmaltig 2 Liter Petroleum.
Der Preis beträgt 2,70 Mk., bei Lieferung frei Haus des Empfängers 2,80 Mk. pro Liter.
B e i h e n f e l s, den 11. Dezember 1919.
Der Landrat, A. R. Adler, Kreissekretär.

Vergabe von Zimmerarbeiten zur Herstellung einer Einfriedigung der Siedlung in Teuchern.

Die Arbeiten zur Herstellung einer einfachen Einfriedigung in Holz von ca. 3200 m Länge sollen vergeben werden. Verwendungsentwürfe sind in unserm Büro, Groß-Burgstr. 13/15 während der Dienststunden von 8—1 und 2—5 Uhr vom Montag, den 15. d. Mts. an erhältlich oder werden auch auf Antrag durch Nachnahme der Schreibegehären im Betrage von 100 Mk. überliefert.
Angebote sind bis spätestens **Samstag, den 20. d. Mts.** vorm. 10 Uhr an uns einzureichen.
Beifensels, den 11. Dezember 1919.

Stenerzahlungsgesellschaft Weihenfels S. m. b. H.
Rathshaus.

Stenerzahlung für Oktober-Dezember 1919.
Die mit der Zahlung für Oktober-Dezember d. J. noch im Rückstande befindlichen Stenerpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, die Stenerrückstände spätestens bis 17. d. Mts. an die hiesige Stadtkassiererei zu zahlen oder sofortigen einzureichen. Diese Aufforderung ersetzt die vorgedruckte Mahnung.

Bei nicht Innehaltung des vorgedruckten Termins erfolgt ohne weiteres die kostenpflichtige Zwangsvollstreckung (Pfändung).
Teuchern, den 11. Dezember 1919.
Der Magistrat, Zimmermann.

Kartoffelausgabe.

In der nächsten Kartoffelausgabe werden an die Inhaber von Kartoffelmarken auf Waage Nr. 3 für 3 Wochen und zwar vom 16. Dezember 1919 bis 4. Januar 1920 **21 Pfund Kartoffeln zum Preise von 2,55 Mk.** abgegeben.

- Die Ausgabe geschieht:
- in der Märchenstraße in der Reigerstraße am die Familienaufangebuchstaben A—H am Montag, den 15. 12. 19, von 9—12 Uhr vorm. u. 2—5 Uhr nachm.
 - an die Familienaufangebuchstaben I—P am Dienstag, den 16. 12. 19, von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags.
 - in dem Keller des Konsumvereins Bergstraße Nr. 15, an die Familienaufangebuchstaben Q—Z am Mittwoch, den 17. 12. 19, von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags.
- Teuchern, den 11. Dezember 1919.
Der Magistrat, Zimmermann

Lebensmittel.

- Zum Verkauf kommen:
- Am **13. Dezember 1919** in den Butterverkaufsstellen von Hühner, Käse, Pfeffer, Leinwand, Müller und Albert Hühner auf die Festmiete Nr. 11
 - 50 Gramm Butter** zum Preise von 60 Pfg.
 - 150 Gramm Auslandsmargarine** zum Preise von 2.10 Mk.
 - Am **13. Dezember 1919** von 9—10 Uhr vormittags in dem Schulhaus in der Reigerstraße auf die Fleischmiete Nr. 1 an die Inhaber der Verkaufsnr. 936—1115 **1/2 Pfund Wurst.** Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.
 - Am **13. Dezember 1919** bei der Handelsstraßen Hofstr. an die Verkaufsnr. 1376—1400 und 1—175 für jede Person **1/2 Pfund Quark** zum Preise von 65 Pfg. Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.
Teuchern, den 12. Dezember 1919.
Der Magistrat, Zimmermann.

Fleisch- und Wurstverkauf.

Samstag den 13. Dez. vorm. von 8—12 auf die Verkaufsnr. 1—250. Brotmarkenzeichen mitbringen. Nur die aufgeführten Nummern können bedient werden.

Rohschlächter Dinniger.

Kommunist. Partei Deutschlands Ortsgruppe Teuchern.

Am **Samstag, den 14. Dez. ca. nachmittags 2 1/2 Uhr** findet im „Guten Baum“ eine

Mitgliederversammlung

statt. Das Erscheinen aller ist erforderlich, da in derselben Beschlüsse von Bedeutung gefaßt werden sollen.

Die Ortsgruppenleitung.

Ortsgruppe Teuchern der Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen. Sonntag, d. 14. Dez. 2 Uhr nachmittags Versammlung

in der Schützenloge.
Tagesordnung wird darauf bekannt gegeben.
Zweck Verteilung der Weihnachtsgabe werden sämtliche Kameraden und Hinterbliebenen erlucht pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

**1917er Rotweine
1917er Weissweine
Jamaica - Rum
Cognak**
empfiehlt **Ferd. Grosse-**



R. Gäbler, Teuchern
offert als schönste Weihnachtsgeschenke

Nähmaschinen
nur erstklassige Fabrikate:
5 Jahre Garantie. ferner:
Elektrische Kronleuchter,
Zuglampen, Ampeln,
Tisch- u. Clavierlampen,
in massiv Messing u. Bronze

Wring- Waschmaschinen
elektrische Platten, Haushalt-
haltungsmaschinen,
Geldkassetten, Waagen u. Gewichte, Werkzeuge für
alle Berufe **Eigene moderne Reparaturwerk-
statt.** Ersatzteile aller Art. — Jedes Stück Garantie

Achtung! **Achtung!**

Das schönste
Weihnachtsgeschenk

ist und bleibt ein Glücklos der
Charlottenburger Lotterie.

Ziehung am 17. und 18. Dezember 1919.
214 Gewinne und 1 Prämie.
Gewinnkapital Mk.

75 000

Höchstgewinn **Mk. 50 000**
Prämie **Mk. 40 000**
Hauptgewinne **10 000**
5 000
1 000 usw.

Lose zum Preise von Mk. 3,00 inkl. Porto und Gewinnliste gegen Voreinsendung und Nachnahme durch die Zentrale

Karl Meier
Hamburg, Landwerdamm 18.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen 2 580,000,000 Mk.
ausges. Versicherungsummen 880,000,000
zurückgebliebene Ueberflüsse 388,000,000
Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueberflüsse kommen unmittelbar den Versicherungsnehmern zugute. Sehr günstige Versicherungsbedingungen; u. a.:
Unersetzbarkeit, Weltversicherung, Unantastbarkeit, Kriegsversicherung mit alsbaldiger Vollzahlung der Summe im Todesfall.

Unsere Mitglieder bringen wir zur Kenntnis, daß wir unsere Geschäftsstelle in Teuchern b. Weihenfels **Herrn Kaufm. Kurt Handigs** übertragen haben.
Der Handig ist zur Vermittlung von Lebensversicherungen und zur Erteilung von Ausweisen gern bereit.
Gotha, den 27. November 1919.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Lichtspiele „Weiße Wand.“

Sonnabend den 13. u. Sonntag den 14. Dez. **Achtung. 2 grosse Dramen. Achtung.**

Die Rache ist mein.

Drama in 4 Akten.
Ressel Orla Halblut. Drama in 4 Akten

Sonntag 2 1/2 Uhr Kindervorstellung. Voranzeige.
Dienstag, d. 16. bis Donnerstag, d. 18. Dez. Nur 3 Tage. Der grosse Sittenfilm.

Wenn ein Weib den Weg verliert.

1. Platz im Vorverkauf.

W. Hühn.

Gasthof zum „grünen Baum“.

Sonntag, d. 14. Dezember
von Nachmittag 4 Uhr ab

BALL

Es ladet ganz ergebenst ein
Freie soz. Jugend Teuchern.

Achtung. Schortau. Achtung.

Sonntag, den 14. Dezember

großer Jugend-Ball

der Vereinigung „Weissenblau“ mit vorzüglicher Extramusik (Bandonion). Auch ist für Speisen und Getränke bestens gesorgt.
— Anfang 4 Uhr. —
Freundlichst laden ein

der Wirt. der Vorstand.

Achtung. Sportplatz.

Sonntag den 14. Dezember 1919

2 Propaganda-Fußballwettkämpfe,
nachmittags 1/2 1 Uhr

Sportklub 2, Weihenfels (II. Kl.)
gegen **Sportvereinigung 2, Teuchern (III. Kl.)**

Nachmittags 2 Uhr

Sportklub 1, Weihenfels (I. Kl.)
gegen **Sportvereinigung 1, Teuchern (II. Kl.)**

Gasthof zum Löwen, Teuchern

Sonntag den 14. Dezember

grosser Theaterabend

des Dresdener Hof- u. Hof-Opern- u. Hof-Theater.
Großer Sensations-Erfolg. Ueberall ausverkaufte Häuser.

Eine Mutter vor Gericht

Sensationshauptpiel in 4 Akten von H. Biffen.
Hochinteressante Handlung. **Anfang 8 Uhr.**
Einlass 7 Uhr.

Vorverkaufsbülets im Schloßabengestalt von Thoms & Carls
Sperre 2.75, 1. Platz 1.75, 2. Platz 1.30, Gallerie 1 Mark
abends 25 Pfg. Vorverkauf.

Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung. Rothhäppchen.

Großes Mädchen in 5 Akten.
1. Platz 75, 2. Platz 50, Gallerie 30 Pfg.
Es ladet herzlich ein **die Direktion.**

Als günstiges Weihnachtsgeschenk empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **garantiert Reinaluminiumkochgeschirren.**
Durch rechtzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, mit jedem Großstadtangebot bei gleicher Qualität im Preise konkurrenzieren zu können.
Ferd. Grefse.

**Praktische
Weihnachtsgeschenke**

finden Sie in meinem **Eisenkurzwarengeschäft** in reich-
haltiger Auswahl:

- Tellerwaagen
- Reibmaschinen
(emailiert u. Weißblech)
- Fleischhackmaschinen
- Wringmaschinen
- Wandkaffeemühlen
- Schokkaffeemühlen
complete
- Waschgarnturen**
in decorierte: Emaille,
decorierte, emailierte
- Milchköpfe, Eimer
u. Kaffeekannen**
- Lichtlampen
- Wandlampen
- Sturmlaternen
- Wandlaternen
- Rohhaarhandfeger
- Rohhaarstübenbesen
- Geflügelstcheren
- Bogelkäfige
- Messerkörbe
- Dreipressen
- Kaffee- und Zuderbüchsen
- Kuddingformen
- Milchtuchformen
- Springformen
- Ausstechformen

- Wärmflaschen
- Kohlentasten
- Geldtaschetten
- vernidelte Plätten**
- Spiritusplätten
- elekt. Bügeleisen**
- Bügeleisen m. Holzgriff
- Haarschneidemaschinen
- Rasiermesser
- Rasierapparate
- Scheeren
- Taschenmesser
- Messer und Gabel
- Eßlöffel
- Kaffeelöffel
- Butter- u. Käse-Messer
- Brotmesser
- Tortenheber
- Küchenmesser

- Tabletts
- Handwerkzeug zu
Laubjägerarbeiten**
auf Karton u. Iose, compl.
- Werkapparate**
Brotkapseln.

Perdinand Gresse.

Bitte beachten Sie meine **Schaufenster.**



Bruno Billhardt
empfehl zum
Weihnachtsfeste:

Schokoladen = Baumbehang	Wesserscheiben
Fonant " "	Diegnitzer Bomben
Schaum " "	Spignüsse
Matronen " "	Rignonherzen
Bisquit " "	Deffertkuchen
f. Praline	Tafelkuchen
Marzipankartoffeln	Knallbonbon
große Auswahl	
gefüllte Bonbonnieren	

**Beamtenvereinigung
Teuchern u. Umg.**
Die Mitglieder werden ge-
beten, Besellungen auf Karte
bis zum 18. d. Mts. beim
Pol. Wachtmtr. Schlegel
hier, abzugeben.
Die **Wirtschaftskommission.**

**Arbeitsnachweis
Teuchern.**
Gesucht:
Arbeiter zum Stabellen und
zum Eisenbahnbau, 3 Knechte
zum 1. Jan., Dienstmädchen
nach Leipzig, Mägde, Zimmer-
leute.
Angeboten:
Arbeiterinnen, Hufschmied.

Christbaumständer
von Mk. 6 bis Mk. 10 empfiehlt
Ferd. Gresse.

**Feinkostsauerkraut
Tafel-Senf**
empfehl billigst
A. Näther.

**Wan eta-
Kakao**
feinste Qualität
a Viertel 4.50 Mk.
empfehl
Br. Billhardt.

Ein **Fahrrad**
(Gummibereifung) 120 Mk.,
Ein **Jünglingsanzug**
blau, auch passend für Konfir-
manden

Ein Paar
Stiefel
Größe 27-29
zu verkaufen bei
Frau Praeger, Gartenstr. 2.
2 annehaltene.

Spitzkummelgeschirre
sind billig zu verkaufen.
Schortauerstr. 10.

Fast noch neuer gut erhaltener
Gehrockanzug
zu verkaufen
Weinbergerstr. 4.

**Jüngere u. Ältere Mäd-
chen** für Stadt u. Land, für so-
fort od. Neujahr, sowie **Groß-
und Kleinkinder** erhalten
Stelle durch **Frau
E. Kästel, Schortauerstr. 7.**

Verbriveter
Tagelöhner
für sofort arbeitsl. **A. D.**
Mehrere Paar
**Damen- und
Kinderstiefel**
sind zum Verkauf
Weissenfellerstr. 8a.
Dasselbst werden **Schuh-
waren zur Reparatur**
angenommen.

Eine gebrauchte
Matratze
steht zum Verkauf.
Beschlagung 3 Uhr an.
Wo? sagt die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Einheitsverband der Kriegsbefähigten
Ortsgruppe Teuchern.
Sonabend, den 13. Dezember von abends 6 Uhr an
großer Ball
im **Gasthof zum Bienen.** Der Meinetrag - ft u. Gunsten
der Kriegsfangenen best. mmt.
Der Vorstand.

Ein
Stuhlschlitten
zu verkaufen
Fischerstr. 33 b 1.
1 p. **Herrenschmürschuhe**
1 p. **Herrengummis-
zugschube**
2 **Pelzboas**
verschiedene **Kindersachen,**
Babymäße, Päckchen u.
Strümpfe verkauft
Bahnstr. 7. vt. rechts.

Photo.-Atelier:
Sonntag bis 4 Uhr geöffnet.
H. Wietakowski, Fotograf

**Tanzkontroller
Eintrittsblocks
Garderobeblocks**
zu haben bei
D. Pieserenz.

Gasthof Gröben.
3ir
Ballmusik
am **Sonntag, den
14. Dezember**
von nachm. 4 Uhr an ladet
freundlich ein.
**A. Ziller,
Gastw. i.**

W. Billes Theater
Schüßeloge
des Herrn **Schindler**
Sonntag, d. 14. Dez.
wird angeführt

Grifeldis
oder **Drei Schwere Proben**
Hüterpiel in 5 Akten
Nachmittag 1/4 4 Uhr
Aubervorstellung.
Aufgeführt wird:
Kasper als Graf
Zum Schlaf als Nachspiel
**Kasper und seine
Hieselknechtzer.**
Es laden freundlich ein
G. Seub. er. W. Bille.

Norddeutscher Hof
Sonntag, den 14. Dezember von nachm. 4 Uhr an
Ballmusik
Es ladet freundlich ein **A. Mahler.**

Kirchliche Nachrichten.
am 3. Advent (14. 12. 19.)
Teuchern: Vorm. 10 Uhr Pre-
digt, danach Beichte und hl.
Abendmahl Oberpr. Pflage-
mann.
Nachm. 1 1/2 Uhr Kinder-
gottesdienst Oberpr. Pflage-
mann.
Unterwerfen: Vorm. 1/9
Uhr Hr. Leihmann.
Teubitz: Vorm. 1/11 Pre-
digt, danach Beichte und hl.
Abendmahl. Hr. Leihmann.
Unterwerfen: Dienstag, d.
16. 12. abends 7 Uhr
Abendandacht mit Beichte
und hl. Abendmahl. Hr.
Leihmann.
Schellau: Mittwoch d. 17. 12.
abends 7 Uhr: Abendand-
acht mit Beichte und hl.
Abendmahl Hr. Leihmann.

Geraer reinwollener
STOFF
passend zu
**Mänteln, Kostümen, Anzügen, Kleidern,
Blusen und Röcken.**
schwarzen Saum
empfehl preiswert
**H. Görk,
unterm Gerae 15.**

Passende Weihnachtsgeschenke
in grosser Auswahl
**Toilette-Seifen, Weihnachts-Car-
tonnagen, - Kölnischwasser, Jo-
hanna Maria Farina - Parfüm
erster Firmen, - Kämmen, Bür-
sten, weiss und farbig, - Haarwasser,
Haarschmuck** sowie alle Artikel zur
Haut-, Haar-, Bart-, Zahn- und Nagelpflege
empfehl
Albert Herrmann
Herren- und Damen - Frisiergeschäft,
Steinweg.

Als Weihnachtsgeschenk
empfehle
**Wasch-
Maschinen**
erstklassiger Firmen.
Otto Göhring
Schlosserei u. Maschinenhandlung.

**Große Rosinen - Sultaninen
Corinthen - Mandeln
Mandelaroma - Backpulver
Buddingpulver - Macisblüte
Hirschhornsalz - Speisegelatine**
empfehl
Ferd. Gresse.

Norddeutscher Hof
Sonntag, den 14. Dezember von nachm. 4 Uhr an
Ballmusik
Es ladet freundlich ein **A. Mahler.**

Dank.
Zurückgekehrt vom
Grabe meines Mannes,
Vaters, Bruder Schwager
und Grossvater, sagen
wir allen, die sein
Grab mit Blumen
schmückten, Geldspen-
den gaben und ihnen
zur letzten Ruhe ge-
leiteten, unsern herzli-
chen Dank. Dank den
Herrn Oberpfarrer für
seine trostreichen Worte
am Grabe.
Emilie verw. Planert
nebst Kindern
und Verwandten.
Gröben den 11. Dez.

Todesanzeige.
Gestern Donnerstag
Nachmittag 5 Uhr ent-
schied sanft und ruhig
unser lieber Vater der
Invalid
Ernst Näther
im 81. Lebensjahre
Dies zeigt an, im Na-
men der trauernden
Hinterbliebenen
Richard Kaack
nebst Frau Ida
geb. Näther.
Die Beerdigung findet
Sonntag nachm. 3 Uhr
statt.



Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsstelligen Nummern 25, Reflektierte 40 Pf.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10
des Spießhans vormittags 9 Uhr. Briefe und komplizierte Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in meinen Händen sein.
Er scheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 2,10 RM.
von unseren Boten ins Haus gebracht 2,35 RM und durch den
Briefträger 2,35 RM.
Vierteljährlich und monatlich Bezüge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Boten und allen
Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 146. | Sonnabend, den 13. Dezember 1919. | 58. Jahrgang

Die letzte Woche.

Das bedeutendste Weihnachtsgeschehen steht vor der Tür
aber es ist das Brautpaar, ob die Durchführung
des Friedensvertrages, der schon am 28. Juni in Ver-
sailles unterzeichnet wurde, vollzogen sein wird. Und
auch wenn dies geschehe, so ist doch die Heimskehr
332.000 Gefangenen, die sich noch in Frankreich be-
finden, und von denen eine ganze Anzahl seit dem
September 1914 in französischen Gefängnissen ist, im alten
Jahre unmöglich. Das geschähe die Hälfte dieser Zeit
möglich, und damit noch nicht genug, auch die letzte
Vollziehung des Friedensvertrages ist mit einer neuen
Entzweiung für Deutschland verbunden. Wir haben
im Schlussprotokoll anzuerkennen, daß wir wegen der
Verletzung der deutschen Kriegsschiffe durch den Ab-
sicht von Feinden, die Waffenstillstandsbedingungen nicht
erfüllt haben und dafür als „Strafe“ die Auslieferung
von Wagnern und Tods auf uns nehmen. Das ist hart
unterzeichnet Deutschland das Protokoll nicht, so kom-
men auch die Gefangenen nicht frei, die Entente sündigt
den Waffenstillstand und der Kriegszustand ist wieder
hergestellt. Was sollen wir da groß machen, da sich
keine Hand zu unserer Unterstützung rührt? Unsere
einzige Ermutigung, freilich keine überdauernde, ist,
daß die Ausführung des Protokolls sich mildere
gestalt.

So unerfreulich dies Protokoll ist, ebenso uner-
freulich sind die Zusicherungen, die sich daraus für die
Zukunft ergeben, wenn sich die Unmöglichkeit der
Erfüllung der Friedensbedingungen herausstellt. Die En-
tente will dann nicht mehr mit militärischen Maßnah-
men drohen, aber sie wird alle Rechte ausüben, die
ihre der Friedensvertrag gibt. Und die reiden weit:
„Wir können nicht“, dürfen wir nicht sagen, denn die
Antwort würde einfach lauten: „Das glauben wir nicht!“
Die Auslieferung der deutschen „Kriegsschiffe“ wird
gefordert, alle neuen Verhandlungen sind nutzlos. Die
Führung der enormen Kriegskosten wird uns nicht so
leicht ermäßigt werden, und darum ist dringend zu
raten, daß die verstärkten Warnungen vor Erhöhung
der großen Vermögensabgabe in letzter Stunde Gehör
finden. Nicht, als ob das Kapital zu milde sei, der
großen Steuererhöhung vorzukommen sollte, aber wir
wollen doch diese Milliarden nicht auf den Tisch legen,
damit sie die Entente nur fortzunehmen braucht. Da-
für ist das deutsche Geld denn doch zu gut, das vor
jeder für den Verkauf von Rohmaterialien für die
Alliierten und Lebensmitteln bedürfen. Die Kohlen-
verhältnisse hier noch immer feil, aber im Arbeits-
leben muß doch teilweise die Erkenntnis wehen, daß
auch immer noch Zeichen von unglücklicher Verände-
rung, ein Teil der Vögel gegenüberstehen. Aber wir haben
ebenfalls dafür zu sorgen, daß wir nicht in Verlegen-
heit kommen, aus Mangel an Rohstoffen mit der Arbeit
manieren zu müssen. Der Prozeß gegen den Kom-
mandant Marich in Berlin wegen Verletzung von An-
gehörigen der Rotarmee-Abteilung bei den dortigen
Märztagen hat mit Freisprechung genadet. Es ist
ein trübes Kapitel, wie sie ähnlich und noch härter
in allen bürgerlichen Anwesen - in Paris im Mai
1871 - vorgekommen sind. So ist das Tragische bei
solcher Entschädigung der Verantwortlichen, daß jeder Un-
schuldige so oft für die Schuldigen zu leiden haben.
Die Bedingungen auf die neue deutsche Sparmarke
haben ein erfreuliches Resultat ergeben. Nicht erfreulich
ist es, daß sich gerade jetzt zu Weihnachten die Zahl
in Tagesbedürfnissen und Lebensmitteln eine nicht be-
trübende Preissteigerung geltend macht.

Die letzten Auseinandersetzungen, die es in der
Nationalversammlung bei der zweiten Beratung des
Reichsnotopfers gegeben hat, werden natürlich die Folge
haben, daß die Aufmerksamkeit der Entente im er-
höhten Maße auf diese Abgabe gelenkt wird. Die Reichs-
regierung hat allen Anlaß, sich zu freuen, die es zu spät
ist und uns ungewissen wird, wie wollen der Entente
das dieser zuletzende Geld entgegen. Das ist nötiger,
als es die Veröffentlichung der Kriegskostenfrage war,
die in den Hauptpunkten nichts Neues bieten und ohne
die Dokumente aus dem gegnerischen Lager nur Stütz-
werk bleiben. Was die Berechnungen von der ver-
fahrenen Entente, nach dieser Veröffentlichung
noch für einen großen Hebel haben sollen, ist freilich
nicht erfindlich. Im Ausland wird man sagen, daß
diese Substantionen noch Schuldbeweisen sind, wenn
von dem doch keine Rede sein kann. Der Abzug der
deutschen Truppen aus dem Baltikum ist in der Hand-
lungsbreite. Die letzten Aussagen und Erklärungen
die sich davon zu entnehmen haben, werden jetzt wohl aus
der Welt geschickt werden.

Die französische neu-gewählte Deputiertenkammer in
Paris, in der Herr Clemenceau unumwunden gebietet,
hat ihre Sitzungen aufgenommen und dabei eine An-
kündigung der „Schicksalsschicksal“ abgegeben, worin
diese ihre ihre ersehene Unabhängigkeit als Preis-
verzicht beschreiben. Das ist auch wieder eine Enttäuschung,
denn wir haben wohl von den bisherigen deutschen
Reichsdeputierten etwas Kont für die langjährige Arbeit
am Weisen Elsas-Vorhangens verdient, aber wir müssen
es hinnehmen. Klagen hat jetzt die bereits von D'Am-
monet beschlossene Elsas-Klause durch seine Trüb-

den bestehen lassen. Es hat also erreicht, was es wollte,
denn der immer noch frische Präsident Wilson protestiert
nicht mehr. Wie sich die weitere Behandlung des Friede-
nsvertrages in Amerika gestalten wird, ist noch unent-
schieden. Wilson scheint bei Zusammenbruch seiner
Helden nicht überwinden zu können, wenn auch für
sein Leben keine Gefahr besteht und er sich auch noch
weiter erholen kann. Aber dem politischen Fader ist
er nicht mehr gewachsen. Der 70-jährige Clemenceau
ist ihm an Energie überlegen, und auch Lloyd George in
London war, dem französischen Staatsmann keine schwe-
re Steine in den Weg. Geht Clemenceau zu weit,
so hat England erst recht den Vorteil, denn Frankreichs
Stellung treibt es um so weiter in Europas Arme.
Aber so weit sind wir nicht, einflußlos steht Clemen-
ceau auf der Seite seiner Macht, und auch sein körper-
liches Wohlbefinden läßt trotz seines Alters nichts zu
wünschen übrig. Er tritt nicht in den Rufstand und
mit ihm nicht Präsident der französischen Republik.
* * * * *
* * * * *

Die Amerikaner endgültig abgereist. Die Am-
erikaner ziehen sich immer mehr von den Friedens-
verhandlungen zurück. Man gab sich die erhebliche
Mühe, sie doch noch in Paris festzuhalten. Es ist
nicht gelungen. Clemenceau und Lloyd George sind
nun allein. Die amerikanische Mission verließ end-
gültig Paris mit der Erklärung, daß die Arbeit des
Obersten Rates jetzt beendet sei, soweit die Vereinigten
Staaten in Frage kämen. Die anderen Alliierten neigen
in der Ansicht zu, daß der Rat noch fern von Abschlus
seiner Tätigkeit sei. Die Abreise der Amerikaner bringt
die Abreise zahlreicher Missionen kleiner, neuerrich-
teter Staaten mit sich, die gebühdig auf die amerikanische
Stimme gerechnet hatten, wohl wissend, daß ihnen niemand
anders helfen werde. Der amerikanische Konsul in Bal-
lace wird der Konferenz nur noch als Zuschauer ohne
Stimmrecht beizuhören und nach Washington Bericht
erzählen.

Die Berliner Gastwirte gegen die Wuchergerichte.
Die neue Schlichtungsordnung gefährdet ganz be-
sonders außerordentlich das Gastwirtsgewerbe und seine
verwandten Betriebe, die Hotels, Fremdenheimen, Koffe-
häuser ufo. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die
Gastwirte von amtlicher Stelle mit Lebensmitteln für
ihre Gäste nur unvollkommen versorgt werden. Die
Folge davon ist, daß sie gezwungen sind, von Schlei-
chhändlern die notwendigen Waren zu außerordentlich
hohen Preisen zu beschaffen und danach wiederum ihre
Preise zu stellen. Es hieße Kaufkraftverlust treiben,
wenn man sich über diese hohen Preise von Schleichhänd-
lern nur enttäuscht würde. Unter solchen Umständen bedeutet
natürlich die Verordnung, die die Gastwirte als Schlei-
chhändler und nicht als Verbraucher bezeichnet, eine so
schwere Schädigung des Gewerbes, daß der Protest,
den die Gastwirte heute erheben, wohl berechtigt ist.
Zunächst fand Mittwoch mittig in Berliner „Winter-
garten“ eine Massenprotestversammlung der Berliner
Unternehmer und Angehörigen dieses Gewerbes statt.
In einer Resolution wurde beschloffen, falls bis zum 16.
d. Mts. die Schlichtungsordnung nicht aufge-
hoben sei, von Donnerstag, den 18. Dezember 1919,
ab den Betrieb in Hotels, Fremdenheimen, Wein-
und Bierrestaurants, Kaffeehäusern und Konditoreien
völlig einzustellen, so daß Fremden nur Unter-
kunft gegeben wird, ohne daß ihnen Speise und Ge-
tränke verabfolgt werden. Gleichzeitig werden sämtliche
Angestellten dadurch stellungslos. Anschließend for-
mierte sich ein großer Demonstrationstrupp, der
erster nach Aufhebung des Belagerungszustandes in Ber-
lin, der zum Ministerium des Innern und zur Reichs-
kanzlei zog.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 12. Dezember 1919.

Kreistag. Am 20. Dezember findet im Kreistage
zu Weipfels ein Kreistag statt. Zu den wichtigsten Punk-
ten der Tagesordnung gehören: Einführung des Reichs-
waldes und Notars Wänsiger in Teuchern als Kreisdeputier-
ter, Unterhaltung der Kreisstraßen, Wäsen und Ertragswä-
sen, Bericht über die Kreisverehrungsgesellschaft Sachsen-Anhalt,
Einrichtung von Weislingswänsigern, Bezüge der Bezirks-
behörden, Entkommensteuerbefreiung der Gemeindegewer-
lichen, Aufgehälter der Kreisbahnarbeiter, Landwirtschaft-
liches Karriant Sachsen-Anhalt.

Die von hiesigen Vaterländischen Frauenverein am 22.
April 1918 eröffnete **Volkstafel** hat bis Ende Dezember
1918 an Kranke, Arme und alleinlebende ältere Personen
7005 Portionen teils unentgeltlich teils gegen ganz geringe
Entschädigung für die Portion verteilt können. Es wer-
den insgesamt 5531,29 M. verausgabt. Das G. ist durch
Spenden und Mitgliederbeiträge aufgebracht worden. Diese
betragen für die Periode 1 M. Jede Periode männlichen
oder weiblichen Geschlechts kann Mitglied werden. In den
nächsten Tagen werden für 1918 die Beiträge eingezogen
und tritt der Vorstand auch an dieser Stelle an den Bei-
trag, aber außerdem um recht reichliche Spenden, die auf den
Quittungen besonders geführt werden.

Volkspartei:rrer für Berlin! Amlich wird mitgeteilt:
Der gelante Privatpflorherr nach Berlin (Ort) ist vom
10. bis 12. Dezember geipert, dann vom 13. bis 26. De-
zember der gelante Nachnahmepflorherr nach Berlin (Ort)
und Oberpflorherrbezirk Berlin.

Wandatsniederlegung des Ag. Abderhalden. Der
berühmte Pflorologe der Universität Halle, Geh. Medizinal-
rat Prof. Dr. Abderhalden, hat wie mitgeteilt wird, sein Wan-
dat als Mitglied der demofratifchen Fraktion in der Preu-
dischen Landesversammlung niedergelegt. Schon vor der
Wahl hat er sich nicht für die Dauer, sondern nur für eine
kurze Tagung zur Verfügung stellen können. Infolge der
unerwartet lange anhaltenden Tagung der Landesver-
sammlung hat er bei seiner groß angelegten Rebe- und Fortsch-
rittigkeit die weitere Ausübung seines parlamentarischen Wan-
dats aber nicht für vereinbar erachtet mit seinen übrigen
Pflichten.

Dur Page.



wird, ununterbrochen werden auch die Folgen für den
deutschen Volksanstand, denn eine Verringerung des
Reichsnotopfers sowie eine Einschränkung des gesamt-
nationalen und technischen Rationalis wären
unvermeidbar. Noch offensichtlicher würden sich die Folgen
dieser jetzungsfeindlichen Geistesgebung in einer noch
weitergehenden Verringerung der Leistungen bei
gleichzeitiger Vorkürzung der Inhabes und
Anfanges bemerkbar machen. Die deutsche Besse würde
damit um den letzten Rest ihrer Auslandsgehung
gebracht werden, und auch eine ausreichende Infor-
mation des Inlandes wäre in Zukunft ausgeschlossen.
Gehälter und Löhne sind im dauernden Steigen, die
Verhältnisse haben sich vervielfacht, die Papier-
preise haben sich gegen den Friedensstand verdoppelt
und haben auf das Achte und Zehnfache zu steigen.
Angeht dessen treibt das deutsche Volksgewissen
ohnebies einer Krise entgegen, die man nicht durch
eine nicht so sehr dem Finanzbedürfnis als dem Be-
nützungswillen entspringende Geistesgebung zur
Unmöglichkeit des Weitererhaltens der Leistungen
machen sollte.

Eine Friedensentscheidung, des Sowjetkongresses
nach Meldungen des „Populaire“ aus London, soll
der Kongreß der Sowjets in Moskau einmütig be-
schlossen haben, in einer Resolution zu erklären, daß
die Sowjetrepublik mit allen Völkern der Erde in
Frieden leben wolle. Sie hiesie nochmals den allier-
ten Ländern gemeintem oder getrennt den Frieden
und fordere sie auf, sofort Friedensverhandlungen zu
beginnen.

Gegen den Anstand des Kaisers in Holland.
In der niederländischen Zweiten Kammer erklärte der
Abgeordnete Sannes, die Veröffentlichungen Kautschus
hätten erwiesen, daß der vorerwähnte Kaiser der An-
führer des Weltkrieges sei. Daher bilde er eine Gefahr
für die Niederlande, und die Frage der Auslieferung
müsse endlich ins Auge gefaßt werden. Sannes for-
derte die Regierung auf, andere Maßnahmen für den
Anstand des vorerwähnten Kaisers zu erwägen.